

sorgungswirksam zu machen, sind Plan- und Vertragsdisziplin und zugleich Flexibilität und Risikobereitschaft erforderlich. Ich spreche von einem gesunden Risiko, denn auch unter unseren sozialistischen Bedingungen gibt es keinen risikolosen Handel. Unsere Position muß sein, dieses Risiko im Rahmen der dafür festgelegten staatlichen Normative so gering wie möglich zu halten, und ich kann hier sagen, daß in unserem Warenhaus in diesem Jahr die Generalinventur gestimmt hat, wie das — übrigens auch in meinem Verkaufsbereich — seit Jahren der Fall ist. (Starker Beifall.)

Dazu gehört natürlich die aktive Mitarbeit aller Kolleginnen. In unseren täglichen Kurzversammlungen vor Schichtbeginn wird Gutes oder weniger Gutes offen eingeschätzt. Das gehört zu einem guten Arbeitsklima, finde ich, und das schließt ein, daß wir einander auch dann in die Augen sehen, wenn einer einmal etwas verbockt hat und wir fragen müssen: Was würdest du wohl sagen, wenn du jetzt Kunde wärst?

Meinen FDJlern habe ich natürlich vom Verlauf unseres Parteitages berichtet. Alle sind begeistert von den neuen angekündigten Vergünstigungen besonders für die jungen Familien. Dabei wissen wir: Jetzt müssen wir noch besser arbeiten, noch sorgfältiger die Reserven ausschöpfen. Wir haben unsere große politische Verpflichtung noch einmal genau überdacht und bereits vorgestern in unserer Vertrauensleutevollversammlung unseren neuen Wettbewerbsbeschluß gefaßt, mit dem wir uns den Aufgaben unseres XI. Parteitages stellen.

Wir Verkäuferinnen verwirklichen jeden Tag unsere erfolgreiche sozialistische Entwicklung mit. Wir tragen dazu bei, daß hohe Arbeitsleistungen und gute Ergebnisse in allen Bereichen unserer Volkswirtschaft sich in erfüllte Wünsche der Werktätigen verwandeln. Unser ganzes Handeln ist darauf gerichtet, durch eine gute Versorgung und zufriedene Kunden einen wirksamen Beitrag zur Verwirklichung unserer erfolgreichen Politik zu leisten.

Mit ganzer Kraft setzen wir uns für die Verwirklichung der Vorschläge ein, die Genosse Gorbatschow hier auf unserem Parteitag verkündet hat, denn sie entsprechen zutiefst unserem größten Wunsch, den Frieden für uns und unsere Kinder zu bewahren.

Genossen, bitte gestattet mir zum Schluß ein ganz persönliches Wort: Als ich geboren wurde, da wohriten wir noch in einer Kellerwohnung in der Swinemünder Straße am Arkonaplatz. Mit dem Wachsen unserer Republik wuchsen Wohnungen, Spielplätze und Schulen. Als ich 1967 meine Lehre begann, damals im alten Warenhaus, da gab es manches noch nicht, nicht den heutigen Alex und auch nicht den heutigen Arkonaplatz. Heute erinnern sich viele nicht mehr an die Ruinen des Krieges in unserer Stadt. Was ist aus unserem Berlin in diesen Jahren geworden! Wir Berliner wissen: Das ist das Werk der ganzen Republik und das Ergebnis der auf den Frieden und das Wohl des Volkes gerichteten Politik unserer Partei. (Anhaltender, starker Beifall.)